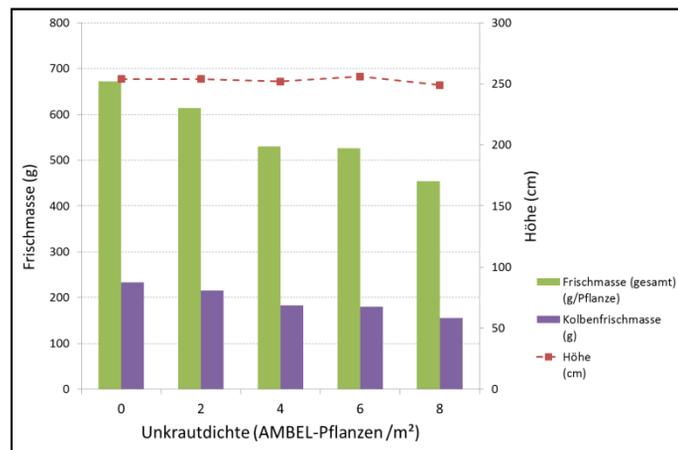


Bekämpfung der Ambrosie im Mais

Problembeschreibung

- Mais wird in der Regel erst nach der Samenreife der Ambrosie geerntet.
- Wird die Ambrosie nicht wirksam bekämpft, erhöht sich der Bodensamenvorrat.
- In der Frühphase der Entwicklung (bis BBCH 18) kann der Mais die Ambrosie noch nicht beschatten; diesen Zeitraum nutzt die Ambrosie, um ihr Konkurrenzpotential zu entfalten.
- Eine Behandlung auf befallenen Schlägen in dieser Phase ist dringend erforderlich, denn die Konkurrenz wirkt sich negativ auf den Ertrag aus; dies vor allem auf Standorten mit leichten Böden und nicht ausreichender Wasserversorgung.
- Wird später behandelt, so können einzelne Ambrosien im Spritzschatten des Maises überleben.



Ein Versuch in Braunschweig (Zwerger & Eggers, 2008) resultierte in Ertragseinbußen von 9%-32% je nach Unkrautdichte



Maisbestand bei Oelsnig, 27.08.2015: Nach unzureichenden Behandlungserfolgen haben einige Ambrosien bereits Samen gebildet.
Foto: LELF Brandenburg

Bekämpfungshinweise

- Die Bodenbearbeitung vor der Saat Ende April/Anfang Mai ist die erste Bekämpfungsmaßnahme gegen bereits gekeimte Ambrosien.
- Bis spätestens zum 6-Blattstadium des Mais, muss das Unkraut chemisch bekämpft werden, damit in der Reihe befindliche Exemplare nicht bereits von den Maispflanzen vor Benetzung geschützt werden.
- Zur Bekämpfung der Ambrosie in Mais stehen eine Reihe von wirksamen Herbiziden zu Verfügung, z.B. aus der Gruppe der Triketone (PSM mit den Wirkstoffen Mesotrione, Sulcotrione, Tembotrione, Topramezone). Aber auch mit Produkten mit den Wirkstoffen Terbuthylazin, Dicamba und Clopyralid wurden in Versuchen des Pflanzenschutzdienstes Wirkungsgrade nahe 100 % erzielt.
- Um die Ambrosie wirksam und nachhaltig zu bekämpfen, sollten auch bodenwirksame Stoffe eingesetzt werden (z.B. Dimethenamid oder Terbuthylazin), damit später keimende Ambrosien mit erfasst werden.
- Bei anhaltend trockenem Wetter nach der Behandlung kann es vorkommen, dass die Bodenherbizide ihre Wirkung nicht voll entfalten. Ggf. muss mit blattaktiven Wirkstoffen nachbehandelt werden.
- Da sich der Befall in der Regel besonders am Rand manifestiert, ist darauf zu achten, dass die Ränder sorgfältig mitbehandelt werden. Die gesetzlich geregelten Abstände zu Gewässern bzw. Saumbiotopen sind jedoch strikt einzuhalten!



Witterungsbedingte Unterschiede bei der Wirksamkeit eines Multiwirkstoff-Herbizids:

Links: 100% Wirkung im Jahr 2014

Rechts: unzureichende Wirkung im Trockenjahr 2015

Fotos: LELF Brandenburg

Fazit

- Normalerweise ist das Ambrosiaproblem im Mais dank einer Palette wirksamer Herbizide beherrschbar.
- Es bleibt aber das Restrisiko suboptimaler Anwendungsbedingungen.
- Flächen mit größeren Restvorkommen sollten zuletzt geerntet werden. Erntemaschinen sind vor Weiterfahrt entsprechend gründlich (mit Druckluft) zu reinigen! Auch Pflagemaschinen sollten vor dem Verlassen befallener Schläge von Boden und darin befindlichen Samen befreit werden.